

189/13  
Paul Frölich Zur Krise des Marxismus (1949)

die geistige Krise der Gegenwart.

p. 20/21

Seit der russischen Rev. haben wir Erschütterungen der Gesellschaft erlebt von einem Ausmaß und einer Tiefe, die ihresgleichen in der Geschichte des Kapitalismus nicht findet. Eine Krise hat die Welt heimgesucht, die viele Millionen in jahrelange Arbeitslosigkeit stürzte, die große Teile der Mittelschichten deklassierte, die in industriellen Ländern die ganze Gesellschaft zersetzte und, wie in Deutschland die schwerste politische Krise hervorrief. Diese Krise erzeugte die absurdesten Widersprüche und offenbarte durch den Massen Hunger bei vollen Scheuern, die organisierte Vernichtung von Lebensmitteln und Rohstoffen, die gegenseitige Abschliessung der Länder, jedem Einzelnen den empörenden Widerspruch des kap. Prod. weise. Es war eine Krise, die nicht mehr wie die früheren eine Regenerierung der Wirtschaft bewirkte, sondern nur durch die Rüstungsproduktion, die Vorbereitung neuer grauenvollster Zerstörungen, behoben werden konnte. Wir haben den Faschismus erlebt, der selbst nur ein Produkt der sozialen Zersetzung ist und zugleich eine kannibalische Methode, die kap. Ges. zu retten. Wir erfuhren eine Steigerung des Klassenkampfes gegen die Arbeiterkl. bei der Europa in ein einziges Gefängnis und eine riesige Richtstätte verwandelt wurde. Ein Krieg ist über die Erde hinweggetobt, an dem die halbe Menschheit unmittelbar beteiligt war, und dessen Auswirkungen sich kein Volk entziehen konnte; ein Krieg in dem die höchsten Erzwungenschaften menschlichen Geistes in den Dienst der Unmenschlichkeit gestellt wurden, indem vierzig bis fünfzig Millionen Menschen vernichtet und Riesenstädte in Trümmerhaufen verwandelt wurden; ein Krieg, der keine Lösung, keine Grundlage neuen friedlichen Aufstiegs brachte, sondern heute nur wie der Vorläufer eines neuen, noch fürchterlicheren Vernichtungsfeldzuges erscheint. So sind die grossen Katastrophen, die die kap. Ges. nach der Marx'schen Analyse erschüttern sollten, mit ungeheurer Wucht und in einem Ausmaß ohne Gleichen eingetreten. Wenn die Ergebnisse der marxistischen Untersuchung in solcher Weise durch die Geschichte bestätigt wurden, sollte man annehmen können, daß nunmehr diese Lehre nicht mehr angefochten werde. Tatsächlich <sup>aber</sup> stehen wir jetzt in einer schweren Krise des Marx. Sehen wir näher zu, so finden wir, daß sie nur einen Teil der grossen geistigen Krise darstellt, die ihre schärfste Ausprägung in den Ges. skrupen findet. Geschichtsauffassungen machen sich breit, die das Gegenteil von einer Auffassung, einem Psequeifen der Geschichte sind, die rundheraus erklären, dass die Geschichte mit den Mitteln der Vernunft nicht zu durchdringen sei. . . . Nicht in den sozialen Kräften suchen sie die Erklärung für die bestehenden Zustände und die Mittel, sie zu überwinden. Sie flüchten ~~sich~~ ins Blaue, ins Transcendentale, ins Irrationale, in das Vernunftwidrige. . . . Die völlige Skepsis wird als die einzige, eines gebildeten Menschen würdige Haltung betrachtet. . . . Was sich hier zeigt, ist der Reflex des furchtbaren Zusammenbruchs von Europa in den Köpfen der betroffenen Menschen. Es ist die Flucht aus der Wirklichkeit, aus den politischen Kämpfen, aus der Gesellschaft überhaupt.